

Verrechnungswiese: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Für Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Morgenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Calw 20 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 1. Mai 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Beiseitig in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Rut-el-Amara gefallen.

Die militärische Lage. Die amerikanische Frage.

Während seit Wochen in der feindlichen Presse die Lage unserer türkischen Bundesgenossen im allgemeinen als sehr schwierig bezeichnet und der Eindruck zu erwecken versucht wurde, als trage sich die Türkei mit dem Gedanken, einen Sonderfrieden zu schließen, haben die türkischen Heere als Antwort zu neuen Schlägen ausgeholt, die sich jetzt recht unangenehm für unsere Feinde bemerkbar gemacht haben. Nach den Niederlagen an den Dardanellen war es den Engländern darum zu tun gewesen, ihre Schlappen gegen die Türken wieder auszuweichen, weil man eine Gefahr darin erblickte, das englische Ansehen gerade in der mohammedanischen Welt gefährdet zu sehen, und so wurden in Mesopotamien starke englische Kräfte eingesetzt, die auch bis September 1915 gewisse Fortschritte am Tigris gemacht hatten, so daß man schon vom bevorstehenden Einmarsch in Bagdad redete, der in der Welt des Islams die englische Macht wieder zur Geltung bringen sollte. Aber Ende Oktober führten die Türken den gewaltigen Gegenstoß bei Ktesiphon, der den englischen General Townshend zwang, nach der bekannten Tigris-Schleife sich schleunigt zurückzuziehen, wo sich das befestigte Stappenlager von Rut-el-Amara befand. Die Türken rückten mit aller Kraft nach, und bald waren die Reste der englischen Armee umzingelt. Die verschiedenen Entsetzungsversuche und Ausfälle der Besatzung wurden abgewiesen und nach mehr als viermonatiger Belagerung mußte sich die noch etwa 13 000 Mann starke Truppe, meistens weiße Engländer, ergeben. Die Versuche der Russen, von Mittelpersien (Kermanschan) aus den Engländern zu Hilfe zu kommen, viel leicht auch zuerst nach Bagdad zu gelangen, schlugen fehl. Nun werden wieder starke türkische Kräfte für andere Zwecke frei; die russische Offensive im Kaukasus ist ebenfalls schon zum Stehen gebracht; der heutige russische Bericht spricht von starken türkischen Angriffen. So haben unsere tapferen Bundesgenossen die englisch-russischen Pläne eines vernichtenden Schlages gegen die Türkei wiederholt zuschanden gemacht, und unsere Feinde müssen einsehen, daß sie wieder einmal zu früh triumphiert haben. Die türkische Armee ist immer noch intakt, daran hat man bei uns nie gezweifelt, das werden ihre Gegner aber wohl auch noch zu spüren bekommen.

Und noch ein schöner militärischer Erfolg ist heute auf unserer Seite zu buchen. Unsere Truppen im Osten haben an dem von der letzten russischen Entlastungsoffensive her bekannten Naroczsee, nordöstlich von Smorgon, einen bedeutenden Schlag gegen den Feind geführt, der ihnen einen wichtigen Geländegewinn und neben sonstiger guter Beute die schöne Zahl von 5600 Gefangenen eingebracht hat. Mit diesem Erfolg ist auch der letzte Rest des russischen Geländegewinns bei der Offensive verloren gegangen, und die Russen vermochten trotz verschiedener Gegenangriffe das verlorene Gelände nicht wieder zu holen. Wenn man bedenkt, welche ungeheuren Opfer die Russen von Mitte März bis Anfang April gebracht hatten, um den Franzosen vor Verdun Luft zu verschaffen, aber nichts erreichten, und nun diesen wichtigen deutschen Schlag betrachtet, so erkennt man mit Genugtuung die Ueberlegenheit unserer tapferen Feldgrauen selbst gegenüber noch so großer Ueberzahl. Der Erfolg hat wieder gezeigt, daß der deutsche Angriffsgedanke nie erlahmt, und jede Gelegenheit wahrnimmt, dies auch dem Gegner stets praktisch vor Augen zu führen.

Vor Verdun treffen wir nach außen hin immer noch dieselbe unveränderte Lage. Aber tatsächlich dürfte sich die Sache doch etwas anders verhalten. In der letzten Woche haben die Franzosen Angriff auf Angriff gegen die deutschen Stellungen gerichtet, und jeder Stoß ist an der unüberstehlichen deutschen Mauer gescheitert. Das genügt vorerst für die deutschen Pläne. Die französischen Reserven sollen sich nur erschöpfen; und daß der Zeitpunkt früher oder

Vor der Antwort an Amerika.

Berlin, 1. Mai. Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Die Beratung über die Antwort an Amerika ist auch gestern noch nicht zum Abschluß gekommen. Der amerikanische Botschafter Gerard hält sich noch im Hauptquartier auf, wo er, wie zu erwarten war, vom Kaiser zur kaiserlichen Hofstafel gezogen wurde. Auch in militärischer Hinsicht dürfte der Botschafter manches zu sehen bekommen haben. — Der New Yorker Korrespondent der „Times“ meldet: Herr von Biegeand sagt in einem Telegramm an die „New York World“, es seien Anzeichen für eine friedliche Lösung da. Die Meinung, daß England die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht vertage in der Erwartung, daß Amerika eine große Anzahl Truppen senden werde, wenn es zu einem Bruch mit Deutschland komme und die Ueberzeugung, daß England und Frankreich einen Bruch gern sehen würden, werde als ein kräftiges Argument zur Vermeidung eines Bruches benutzt, wenn dies ohne Demütigung geschehen könne.

Berlin, 29. April. Ein Rundschreiben der nordamerikanischen Regierung, das sich mit der Frage der Bewaffnung von Handelsschiffen befaßt, ist, wie der „Lok.-Anz.“ erfährt, gestern Abend bei der hiesigen amerikanischen Botschaft eingetroffen und dem Botschafter Gerard ins Große Hauptquartier zur Uebermittlung an die deutsche Regierung nachgeschickt worden. Ebenso sind zwei durch den Grafen Bernstorff unter Vermittelung der Regierung von Washington an das Große Hauptquartier gerichtete chiffrierte Depeschen auf dem gleichen Wege an ihren Bestimmungsort geleitet worden.

später eintritt, wo Joffre keine ausreichenden Ersatzkräfte mehr hat, das sehen wir an den täglichen Demonstrationen der Ententemächte mit der Verbringung von verbündeten Truppen an die Westfront. Täglich wird dem erschöpften französischen Volk und Heer ein Tropfen Arznei in Gestalt einer jagenhaften Russenlandung geboten. Ein paar Russen werden gelandet; Tausende von Franzosen aber täglich geopfert. Jetzt spricht man sogar von Japanern, die zwecks Aufmunterung der Franzosen an die Westfront gebracht werden sollen. Jedenfalls erfährt man aus der unten wiedergegebenen Nachricht aus Tokio, daß eine große Gegenströmung im japanischen Volk gegen die bisherige englandfreundliche Politik der derzeitigen Regierung vorhanden ist.

Die Antwort an die amerikanische Regierung ist immer noch nicht fertiggestellt. Es scheint sich ein gewisser Gedankenaustausch entwickelt zu haben, der naturgemäß im gegebenen Fall geeignet sein könnte, die Gegensätze etwas auszugleichen, wenn man auch deshalb sich keiner übertriebenen Hoffnung hingeben darf. Jedenfalls haben der Besuch des amerikanischen Botschafters im deutschen Hauptquartier, sein längeres Verweilen daselbst, sowie der von der amerikanischen Regierung ermöglichte unmittelbare Gedankenaustausch mit dem deutschen Botschafter in Washington die amerikanische Note in ihrer Wirkung etwas gemildert. Diesem Eindruck konnte sich auch die feindliche Presse nicht verschließen, und namentlich in Frankreich, dessen Regierung natürlich ein Eingreifen Amerikas zwecks Hebung der Volksstimmung schärfst erwartet, setzt der offizielle Apparat seinen ganzen Einfluß in Tätigkeit, um durch die öffentliche Meinung womöglich eine weitere Zuspitzung der deutsch-amerikanischen Beziehungen zu erreichen. Die „Agence Havas“ verbreitet in den französischen Zeitungen eine von Enttäuschung und Erbitterung diktierte Hehnote, die den Besuch des amerikanischen Gesandten Gerard im deutschen Hauptquartier als das Werk deutscher Hinterlist darzustellen sich abmüht, und sich anmaßt, die amerikanische öffentliche Meinung zu warnen, durch die deut-

lichen Versicherungen sich nicht täuschen zu lassen. Man stellt die Sache so dar, als könne weder Wilson noch die deutsche Regierung ohne Ehrenverlust zurück; auch wird darüber gespottet, daß Deutschland anscheinend Angst vor dem mächtigen Amerika habe, und doch zurückweichen werde. Aus allen Kommentaren geht aber deutlich die feindliche Furcht hervor, es könnte doch am Ende ein Konflikt vermieden werden. Das aber würde für die Entente im jetzigen Augenblick ihrer heißen Lage den stärksten Schlag bedeuten. Begreiflicher Weise hört man über den Inhalt der deutschen Antwortnote noch nichts. Wir vertrauen aber auf unsere Regierung, daß sie den richtigen Weg finden wird, der uns zum baldigen Siege führt. Und dieser stärkste Faktor bei der Beantwortung der amerikanischen Note wird wohl ausschlaggebend sein für die Haltung unserer Regierung. O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen. Die deutschen amtlichen Meldungen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 29. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. An der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras dauern lebhaft, für uns erfolgreiche Minenkämpfe. In Gegend Givenchy-en-Gohelle machten wir neue Fortschritte und wiesen zwei dagegen angelegte starke englische Handgranatenangriffe blutig ab. Im Maasgebiet sind abermals französische Gegenstöße an der Höhe Toter Mann und östlich davon zum Scheitern gebracht worden. Unsere Abwehrgeschütze holten südlich von Moronvillers (in der Champagne) einen französischen Doppeldeder herunter. Seine Insassen sind tot. Oberleutnant Völke schoß südlich von Vaux sein 14. feindliches Flugzeug ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Südlich des Naroczsees machten unsere Truppen gestern einen Vorstoß um die am 26. März zurückgewonnenen Beobachtungsstellen weiter zu verbessern. Ueber die vor dem 20. März von uns gehaltenen Gräben hinaus wurden die russischen Stellungen zwischen Stanarocze und Gutachowce genommen. 5600 Gefangene und 56 Offiziere, darunter 4 Stabsoffiziere, 1 Geschütz, 28 Maschinengewehre und 10 Minenwerfer sind in unsere Hand gefallen. Die Russen hatten außerdem schwere blutige Verluste die sich bei einem nächtlichen in dichten Massen geführten Gegenangriff noch stark erhöhten. Der Feind vermochte keinen Schritt des verlorenen Bodens wieder zu gewinnen. Unsere Luftschiffe griffen die Bahnanlagen bei Wenden und an der Strecke Dünamurg—Kjezycza an.

Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 30. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Mehrfach wiederholten die Engländer ihre Gegenangriffe bei Givenchy-en-Gohelle, ohne einen Erfolg zu erringen. Nördlich der Somme und nordwestlich der Dife fanden für uns erfolgreiche Patrouillengefächte statt. Links der Maas griffen gestern Abend starke französische Kräfte unsere Stellungen auf der Höhe Toter Mann und die anschließenden Linien bis nördlich des Caurettes-Waldchens an. Nach hartnäckigem Kampfe auf dem Ostabfall der Höhe ist der Angriff abgeschlagen. Rechts des Flusses scheiterte ein feindlicher Vorstoß nordwestlich des Gehöftes Thiaumont. Ein deutscher Flieger schoß über Verdun-Belleray im Kampfe mit drei Gegnern einen derselben ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Südlich des Narocz-Sees wurden nachts noch 4 russische Geschütze und ein Maschinengewehr erbeutet, sowie 83 Gefangene eingebracht.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bergütung für Kriegseleistungen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Gesetzes über die Kriegseleistungen vom 13. Juni 1873 — R.G.B. S. 129 — werden die Gemeinden

Calw, Hirsau und Liebenzell

aufgefordert, ihre Anerkennnisse über Bergütungen für Kriegseleistungen und zwar: Calw für Vorspann in den Monaten Oktober und November 1915,

Hirsau für Ruhungsentzug des Sanatoriums von Dr. Römer im Monat Januar 1916,

Liebenzell für Ruhungsentzug des oberen und unteren Bades im Monat Januar 1916,

der Oberamtspflege behufs Empfangnahme von Kapital und Zinsen vorzulegen.

Der Zinslauf hört mit dem Ablauf des Monats April 1916 auf.

Calw, den 27. April 1916.

Regierungsrat B i n d e r.

Gegenseitige Anerkennung der württembergischen, bayerischen, sächsischen und badiischen Fleischmärkte.

Laut Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 27. ds. Mts. („Staatsanzeiger“ Nr. 99) ist die gegenseitige Gültigkeit der obenbezeichneten Fleischmärkte anerkannt worden.

Calw, den 30. April 1916.

R. Oberamt: B i n d e r.

Ausstellung von Mahlscheinen.

Nach Ziffer 7^a der Anordnungen des Kommunalverbands vom 3. September 1915, betreffend Regelung des Verbrauchs von Brotgetreide und Mehl durch die Selbstverfoger, Calwer Tagblatt Nr. 207, darf die Mahlerlaubnis höchstens für die Ausmahlung von soviel Brotgetreide erteilt werden, als der Unternehmer für die von ihm zu verköstigenden Selbstverfoger auf 3 Monate zu beanspruchen hat.

Auf vielseitigen Wunsch will das Oberamt eine Einwendung dagegen nicht erheben, wenn vom 1. Mai d. J. an die Mahlscheine vollends auf den ganzen Rest des Erntejahres 1915 (also bis 31. August 1916) ausgestellt werden.

Calw, den 27. April 1916.

R. Oberamt: B i n d e r.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 94 erschienene Verfügung des Ministeriums des Innern vom 20. d. Mts., betreffend den

Verkehr mit Knochen, Rinderhufen und Hornschlänchen, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 28. April 1916.

Regierungsrat B i n d e r.

Uebergabe von Kut-el-Amara.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 29. April. Die in Kut-el-Amara eingeschlossene englische Truppenmacht hat sich den tapferen türkischen Belagern ergeben müssen. Mehr als 13 000 Mann sind kriegsgefangen.

Oberste Heeresleitung.

(WTB.) Konstantinopel, 29. April. Wie der Vizegeneralissimus der osmanischen Armee meldet, hat die englische Garnison von Kut-el-Amara, die aus 13 300 Mann, unter dem Oberbefehl des Generals Townshend, bestand, heute bedingungslos kapituliert.

Zum Fall von Kut-el-Amara.

(WTB.) London, 29. April. Amtlich wird gemeldet: Nach einem ritterlichen und tapferen Widerstand von 143 Tagen, der unvergessen bleiben wird, ist General Townshend infolge Erschöpfung der Vorräte gezwungen worden, Kut-el-Amara zu übergeben. Vorher vernichtete er seine Geschütze und Munition. Seine Truppen bestehen aus 2970 Briten aller militärischen Grade und Dienstzweige, etwa 6000 Mann indischer Truppen und dem Troß.

WTB. London, 29. April. Das Kriegsamt teilt mit, daß in der Nacht zum 24. April ein Versuch unternommen worden sei, ein Schiff mit Lebensmitteln nach Kut-el-Amara zu schicken, daß aber der Versuch trotz äußerster Unerbittlichkeit leider mißlungen sei. Flugzeuge hätten festgestellt, daß das Schiff ungefähr 4 (englische) Meilen von Kut-el-Amara auf Grund geraten sei.

Konstantinopel, 29. April. Der Korrespondent der „Agence Millik“ meldet aus Bagdad, daß General Townshend die Uebergabe von Kut-el-Amara mit der gefanten in der Stadt befindlichen Artillerie und mit mehr als einer Million Pfund in harter Münze unter der Bedingung angeboten habe, daß er die Erlaubnis

In der bundesrätlichen Beratung vom 15. ds. Mts. (Reichs-Gesetzbl. S. 284) ist

über das Verfüttern von Kartoffeln

u. a. folgendes bestimmt:

„Bis zum 15. Mai 1916 dürfen Kartoffelbesitzer insgesamt nicht mehr Kartoffeln verfüttern, als auf ihren Viehbestand bis zu diesem Tage nach folgenden Sätzen entfällt:

a) an Pferde höchstens zehn Pfund, an Zugkühe höchstens fünf Pfund, an Zugochsen höchstens sieben Pfund, an Schweine höchstens zwei Pfund Kartoffeln täglich,

b) oder statt dessen an Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei ein Viertel der vorstehenden Sätze.

Die einzelnen Tiergattungen dürfen nur insoweit berücksichtigt werden, als an sie bisher schon Kartoffeln oder Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei verfüttert worden sind.

Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl dürfen nicht verfüttert werden.“

Näheres im „Staatsanzeiger“ Nr. 95.

Calw, den 28. April 1916.

R. Oberamt: B i n d e r.

Bestimmungen der Landesverforgungsstelle über den Verkehr mit Bruteiern.

Vom 22. April 1916.

Auf Grund des § 16 der Verfügung des Ministeriums des Innern über die Regelung der Eierverforgung vom 7. April 1916 (Staatsanzeiger Nr. 83) wird bestimmt:

Bruteier dürfen in Abweichung von der Vorschrift des § 3 der genannten Verfügung bei Geflügelhaltern unter Beachtung der folgenden Bestimmungen auf gekauft werden:

1. Der Austausch von Bruteiern ist nur bei solchen Geflügelzüchtern gestattet, die sich im Besitze eines Ausweises darüber befinden, daß sie die Zucht rassereinen Geflügels betreiben.

2. Der Austausch von Bruteiern ist nur solchen Geflügelzüchtern und Geflügelhaltern gestattet, die eine Bestätigung des Ortsvorstehers nach folgendem Muster, das beim Oberamt erhältlich ist, besitzen:

Bestätigung.

(Name)
in (Wohnort)

betreibt hier die Geflügelzucht.

hält hier Geflügel. *
Es besteht kein Zweifel, daß er die von ihm gewünschten (Zahl) ... Stück Bruteier tatsächlich zu Brutzwecken verwenden wird.

(Ort), den 1916.

(Siegel)

Ortsvorsteher.

* Das Nichtzutreffende streicht.

3. Geflügelzüchtereien u. dergl. ist der Austausch unter der Bedingung gestattet, daß sie bei der Weitergabe der Eier die für den abgebenden Geflügelzüchter bestehenden Bestimmungen selbst beachten.

4. Der Ausweis (Ziff. 1) wird nach dem von der Landesverforgungsstelle gelieferten Muster vom dem Oberamt des

Bezirks ausgestellt, in dem die Geflügelzucht betrieben wird. Betreibt ein Züchter die Zucht in mehreren Oberamtsbezirken, so ist dasjenige Oberamt zuständig, in dessen Bezirk sich der Hauptteil des Unternehmens befindet.

5. Der Ausweis wird nur solchen Geflügelzüchtern ausgestellt, die bereits am 1. April 1916 die Geflügelzucht betrieben haben und die sich verpflichten:

a) Bruteier nur an andere Geflügelzüchter oder Geflügelhalter unmittelbar oder durch Vermittlung eines Geflügelzüchters oder dergl. abzugeben, und zwar an Geflügelzüchter und Geflügelhalter nur, wenn diese eine Bestätigung gemäß Ziff. 2 beibringen, an die genannten Vereine nur auf Grund von Bestellschreiben;

b) die Bestätigung den Erwerbenden der Bruteier abzunehmen und sie nebst den Bestellschreiben jeweils bis zum Fünften des auf die Abgabe folgenden Monats an die Landesverforgungsstelle einzufinden mit der Angabe auf jeder Bestätigung und jedem Bestellschreiben, wieviel Eier tatsächlich geliefert worden sind;

c) sich Änderungen oder Ergänzungen dieser Bestimmungen ohne weiteres zu unterwerfen.

6. Von der Ausstellung des Ausweises ist der Landesverforgungsstelle und dem Bezirkshändler durch das Oberamt Mitteilung zu machen.

7. Der Versand der Bruteier nach württembergischen Orten außerhalb des Oberamtsbezirks des Verläufers ist bis auf weiteres auf Grund der Vorlage des Ausweises (Ziff. 1) an die Post- oder Eisenbahnstation des Versandorts zulässig.

Für den Versand nach außerwürttembergischen Orten gelten die allgemeinen Versandvorschriften.

Stuttgart, den 22. April 1916.

Sch ü ß e.

Am 26. April 1916 ist eine Bekanntmachung des k. Generalkommandos XIII. (R. W.) N. A., betr.

Bestandserhebung von Reißmaschinen,

veröffentlicht worden. Hiernach sind alle im Inland befindlichen Maschinen, die zum Reißn oder Auflösen von Lumpen, Gegenständen oder Abfällen aller Art dienen können, insbesondere Kunstwoll- bzw. Korreißmaschinen (Reißwölfe), Naßreiß- (Efiloché-) Maschinen, Naßreißmaschinen und Drousetten bis zum 10. Mai 1916 an das Webstoffmeldeamt der Kriegsrohstoffabteilung des Königl. Preuß. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstr. 11, zu melden, von dem auch die amtlichen Meldeformulare zu erfordern sind.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im „Staatsanzeiger“ vom 26. d. Mts., Nr. 96, einzusehen.

Calw, den 28. April 1916.

R. Oberamt: B i n d e r.

Die Gemeindebehörden

werden hiemit noch besonders auf den Erlaß des Verwaltungsrats der Gebäuderverversicherungskasse vom 3. April 1916, betreffend die An- und Abmeldung von Gebäuden zur Brandversicherung, (Min.-Amtsblatt Seite 70) hingewiesen.

Calw, den 27. April 1916.

R. Oberamt: B i n d e r.

Der irische Aufstand.

(WTB.) London, 30. April. „Daily Mail“ gibt eine lange Schilderung der Vorgänge in Dublin vom Ostermontag, aus der hervorzuhellen ist, daß Postbeamte mit den Rebellen unter einer Decke standen. Sie zerstörten die Telegraphenapparate und Telefonverbindungen und beteiligten sich von den Fenstern des Postamtes aus an dem Gesecht. Das Postamt soll im Laufe des Tages und der Nacht dreimal genommen und wieder verloren worden sein. Automobile, Straßenbahnwagen und Lastwagen wurden zu Barrikaden verwendet. Die Bücher der berühmten Gerichtsbibliothek traten an Stelle der Sandsäcke. Die Rebellen sollen etwa 12 000 Mann zählen, darunter ungefähr 2000 Mann der sogenannten Bürgerarmee. Die Verluste des Militärs scheinen erheblich zu sein.

Kopenhagen, 30. April. Die letzten Berichte aus Irland gehen nach dem „Lok.-Anz.“ dahin, daß den ganzen Freitag und Samstag neue Truppenlandungen stattfanden. Der Augenzeuge, den das Riksbureau ausgesandt hat, schildert Dublin als regelrechtes Schlachtfeld mit Schützengraben in den Straßen und auf den Plätzen. Maschinengewehre und Feldkanonen sind in Tätigkeit, Reiterabteilungen hauen auf die Bevölkerung ein, die sich verzweifelt wehrt. Von den Dächern werden Bomben geworfen und Truppen stürmen mit Hurra auf die von den Rebellen besetzten Regierungsgebäude.

(WTB.) London, 30. April. Im Unterhause teilte Herbert Samuel mit, daß in großen Bezirken Englands völlige Ruhe herrsche. Mc. Neill erwiderte die Tatsache, daß Samuel von militärischen Operationen sprach, zeige, daß ernste Gefahr vorhanden sei. Eine militärische Zensur sei bei einem bloßen Aufruhr nicht nötig, sondern nur bei einem Krieg oder einem Zustand, der einem Krieg nahe komme. Die „Times“ nennen die

erhalte, mit seiner Armee frei abzuführen. Dieser lächerliche Vorschlag sei natürlich sofort abgelehnt worden.

Die Nebenverluste von Kut-el-Amara.

Berlin, 1. Mai. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Konstantinopel gemeldet wird, war Kut-el-Amara nach genauer Berechnung 145 Tage eingeschlossen, wobei die Engländer in den verschiedenen Kämpfen erhebliche Verluste, so allein in den Monaten März und April über 20 000 Mann, zu verzeichnen hatten.

Der russische Vormarsch im Kaukasus aufgehalten.

Berlin, 30. April. Aus Wien wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Die Zeit meldet aus Zürich: Nach Berichten des „Tages-Anzeigers“ haben die Türken auf dem Kleinasiatischen Kriegsschauplatz die Russen auf allen Vormarschlinien erneut zur Schlacht gestellt. Aus indirekten russischen Zuständigkeiten ist zu schließen, daß es den Türken gelungen ist, den russischen Vormarsch abermals zum Stehen zu bringen.

Ein deutsches U-Boot verloren.

(WTB.) Berlin, 29. April. S. M. Unterseeboot „U. C. 5“ ist von seiner letzten Unternehmung nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Bekanntgabe der britischen Admiralität ist das Boot am 27. April vernichtet und die Besatzung gefangen genommen worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Russentransporte nach Frankreich.

WTB. Bern, 29. April. Laut einer Sondermeldung des „Temps“ ist in Marseille ein dritter Transportdampfer mit russischen Truppen am 28. April, früh, eingetroffen.

Ablehnung der Rekrutierungsbill den schwersten Schlag, den die Regierung bisher erhalten habe. Die Regierung werde am Dienstag ein sehr viel kritisches Unterhaus finden, als seit Monaten. Es sei ein Antrag auf Absetzung des Vizekönigs und des Staatssekretärs für Irland eingegangen.

(WTB.) London, 28. April. Die „Daily News“ sagt: Die Regierung und das Land stehen jetzt vor der schwersten Krise seit Beginn des Krieges. Ihre ganze Existenz kann in einem der kritischsten Punkte des Krieges in Gefahr geraten. Der Ernst der irischen Rebellion liegt in dem Schlage, den sie der Autorität und dem Ansehen der Regierung verfehlt.

Ein Bericht von Lord French.

(WTB.) London, 29. April. Reuter meldet: Im Bericht des Lord French vom Samstag wird gesagt: Die Lage in Dublin war heute früh wesentlich verbessert, die Aufständischen boten aber noch immer ernstlichen Widerstand in der Gegend der Sadoille-Street. Der Truppenring schließt diesen Bezirk immer enger ein, aber infolge der Kämpfe von Haus zu Haus geht die Einschließung nur langsam voran. Das Postamt und ein Gebäudeblock östlich der Sadoille-Street sind durch Feuer zerstört worden. Ein Trupp Aufständischer wurde durch Kommanden, die auf Automobilen herangebracht waren, aus den Bolandspinnereien am Kengend vertrieben. Ein Kädelführer namens Pearse wurde in dieser Gegend am Bein verwundet. In einem Bericht, der heute abend einlief, wird gesagt, daß Pearse sich bedingungslos ergeben hat und auch seine Leute ermächtigt hat, sich zu ergeben. Ein anderer Führer namens James Connolly soll getötet worden sein. Auch der Bezirk, in dem sich das Gerichtsgebäude befindet, und der noch immer von den Rebellen besetzt ist, wurde von einem Truppenring umgeben, der sich langsam schließt. Alle Nachrichten gestatten den Schluß, daß die Revolution in Dublin im Begriff ist, zu erlöschen. Eine beträchtliche Anzahl Rebellen befindet sich in militärischer Gefangenschaft. Die Berichte von heute abend aus dem Irland sind im allgemeinen befriedigend. Die Verhältnisse in Belfast und Ulster sind normal und die Lage in Londonderry wird als befriedigend dargestellt. Auch das Gebiet bis 15 Meilen um Galway soll ganz geregelte Verhältnisse aufweisen. Aber eine Bande von Rebellen soll in Enniscurthly verschanzt sein, aber die Polizei kann sich gegen sie noch immer behaupten und die Straßen und Eisenbahnen sind bis auf vier Meilen von der Stadt frei. Der Schaden, der der Barrowbrücke auf der Subliner Südbahn zugefügt wurde, ist nicht groß.

Ein scharfer Antrag im Unterhaus.

Frankfurt a. M., 30. April. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus London: Im Unterhaus wird Sir Henry Craig nächsten Dienstag folgende Entschließung vorbringen. Das Haus hegte gegen die Verwaltung Irlands stets Mißtrauen und ist überzeugt, daß die jetzige Verwaltung bereits so große Gefahren für die allgemeine Wohlfahrt verursacht hat, daß bei Fortsetzung dieser Politik die Lage noch gefährlicher wird. Es wird seine Majestät deshalb ehrerbietig ersuchen, den gegenwärtigen Vordienstmann von Irland (Lord Windbourn) und den Staatssekretär von Irland (Birrel) ihrer Ämter zu entheben und ferner sofort eine Kommission zu ernennen, um die Lage zu untersuchen und Berichte darüber zusammenzustellen.

Die irische Bewegung in Amerika.

(WTB.) London, 30. April. Die „Times“ weisen auf die Kraft der englandfeindlichen Bewegung unter den Iren in Amerika hin. Im März habe in Newport eine Einigung der irischen Nationalisten stattgefunden, die größte jemals abgehaltene Irenversammlung. Die vornehmsten Blätter der Iren in Amerika hätten die Engländer immer heftig bekämpft. Die Iren in Newport hatten, vermutlich durch ein Chiffretelegramm, 22 Stunden vor der Nachricht von der Gefangennahme Casements bereits gewußt, daß in Irland ein Aufstand ausgebrochen sei. Die „Times“ veröffentlichen ferner einen Bericht ihres Korrespondenten in Washington vom 4. April über die irische Agitation in Amerika. Nach diesem Brief des Korrespondenten besteht eine umfassende irische Organisation, die hauptsächlich ihre Bestrebungen der Redmond-Richtung zuwendet. Die Auflagen der führenden Blätter „Irish World“ und „Daily American“ seien gegenüber früher um das Doppelte und Dreifache gestiegen. Die „Times“ melden aus Washington vom 28.: Der „Gaelic American“ wirft Wilson vor, daß er für die Gefangennahme Sir Robert Casements verantwortlich sei, da er die britische Regierung durch ein Mitglied seines Kabinetts habe aufmerksam machen lassen. „Central News“ melden, daß der Führer der Aufständischen in Irland, der sozialistische Agitator James Connolly, einer der hauptsächlichsten Gehilfen des Arbeiterführers Larlins sei, der sich gegenwärtig in den Vereinigten Staaten befinde.

Bern, 29. April. „Temps“ meldet in einer Besprechung der irischen Erhebung: Die Unruhen in Dublin werden in Amerika sehr ernst beurteilt. Die Sinn Feiner und Separatisten sind erfreut über die Ereignisse und erfüllen die Leitungen mit übertriebenen Erklärungen bezüglich der Unruhen, die auf Informationen beruhen, die mit einem sogenannten

Geheimkoder übermittelt worden sein sollen. Für Sonntag haben bereits Kundgebungen zu Ehren der Witwen und Waisen der Märtyrer Dublins als Protest gegen die Verhaftung Casements angekündigt. Natürlich schwächt der „Temps“ diese Meldung durch die Behauptung ab, daß die große Mehrheit der amerikanischen Irlander die Vorfälle mit Bedauern aufnehme.

Von unseren Feinden.

Zur Ententewirtschaftskonferenz.

(WTB.) Bern, 30. April. Auf der Interparlamentarischen Wirtschaftskonferenz wurden die auf der Tagesordnung stehenden Fragen zunächst sämtlich von französischen Rednern behandelt. Sie betreffen eine gemeinsame Handelsgesetzgebung, vornehmlich Schutzmaßnahmen gegen die zu erwartende Ueberschwemmung mit deutschen Erzeugnissen am Tage nach dem Friedensschluß. Dieser Punkt sowie das Problem der Entschädigung für die durch den Krieg erlittenen Unbilden wurden einem Ausschuß zur Vorbereitung überwiesen. Beraten wurde ferner der Plan einer Herabsetzung der Post- und Telegraphengebühren, Verträge über den internationalen Gütertransport und die Schaffung eines internationalen Patentrechts unter den Alliierten. Die Frachtförderung, zu der der französische Referent als Beispiel anführte, daß jetzt der Transport einer Tonne Kohle von Newcastle nach Genua 112 Francs gegen 12 Francs früher koste, rief die italienischen Abgeordneten auf den Plan, die energisch auf die harten Opfer hinweisen, die dieser unhaltbare Zustand besonders Italien auferlege und nachdrücklich forderten, daß die Alliierten schleunigst Gegenmaßnahmen ergreifen. Demgemäß wurde auch eine Entschädigung für die Beschlagnahme von Handelsschiffen gegen Entschädigung als notwendiges Mittel empfohlen, um durch wirtschaftliche Einigkeit die Widerstandskraft des Durchhaltens bis zum nächsten Ziel zu sichern. Weiter befaßte sich die Konferenz mit einer Internationalisierung der Gesetzgebung über Handelsgesellschaften mit Maßnahmen zur Verminderung des Metallgelbdruckes durch Schaffung einer internationalen Kompensationskammer. Quattari entwickelte seinen Plan eines internationalen Clearinghauses, indem er die Einführung eines internationalen Scheckverkehrs zwischen den Emissionsbanken Englands, Frankreichs, Russlands und Italiens zur Verhinderung der Kurspekulation empfiehlt. Quattari schloß mit einem deutlichen Appell an England, seinen Alliierten nicht immer bloß mit Anleihen auf ihren Geldvorrat beizuhelfen, sondern an der Schaffung eines solchen Instituts tätig mitzuwirken.

Ein Filiale von Creusot zerstört.

Cherbourg, 1. Mai. (Agence Havas.) Eine aus unbekannter Ursache entstandene Feuersbrunst hat gestern Nacht teilweise die Fabrik von Millios, eine Zweigniederlassung der Firma Creusot, zerstört. Der Schaden ist bedeutend. Die Firma Creusot kommt etwa unserem Krupp gleich.

Auch Japaner als Aufmunterungstruppen?

Stockholm, 30. April. Dem „Lof.-Anz.“ wird berichtet: Im japanischen Parlament ersuchte in der Kommission für auswärtige Angelegenheiten der Abgeordnete Jamagu um Aufklärung, ob Graf Okuma tatsächlich, wie in Tokio verlautete, in London die Zusage zu einer symbolischen Truppenüberführung nach Frankreich nach Art der russischen Landung in Marseille gegeben habe. Der Regierungsvertreter antwortete, über die augenblicklichen Unterhandlungen mit der französisch-englischen Regierung könne er vor ihrem Abschluß unmöglich Aufschluß geben. Jamagu fuhr fort: Das Tokioer Garde-Regiment ist nach Nagasaki übergeführt, steht die Ueberführung mit den erwähnten Gerüchten in Zusammenhang? Der Regierungsvertreter lehnte die Beantwortung ab. Der Abgeordnete Oyama griff darauf aufs heftigste die Politik Okumas an. Die Nachgiebigkeit gegen England sei ein Fehler. England sei Japans künftiger Feind. Der Regierungsvertreter erwiderte: Japan dürfe in England nicht den Eindruck erwecken, als ob seine Annäherung an Russland eine Spitze gegen England trage. Die Beibehaltung des Vertrauensverhältnisses zu England sei dringend wünschenswert.

Von den Neutralen.

Griechenland und die Entente.

London, 1. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Athen unter dem 29. April: Die Frage des Transports serbischer Truppen durch griechisches Gebiet ist fortgesetzt allgemeines Gesprächsthema. Ihrer zukünftigen Entwicklung wird ungeduldig entgegengesehen. Die non possumus-Haltung der griechischen Regierung geht offensichtlich auf die Erklärung der Mittelmächte zurück, daß es die Pflicht Griechenlands sei, den Durchmarsch der Serben zu verhindern, sonst würden sich die

Mittelmächte nicht für Entschädigungen und Zerstörungen verantwortlich halten, die an griechischen Eisenbahnen und in Gebieten, durch die die Serben transportiert würden, von Flugzeugen und Zeppelinluftschiffen verursacht werden könnten. Die griechische Regierung hat geantwortet, daß sie die Eisenbahnen niemals übergeben und einem Durchmarsch der Serben niemals zustimmen werde.

Griechenland und der Nordepirus.

Athen, 1. Mai. Djiizell verlautet: Nordepirus ist jetzt in den griechischen Zivilverwaltungsbezirk einbezogen worden. Laut Dekret wurden die beiden Regierungsbezirke Koriza und Argyroastro errichtet und der Bezirk Erika gehört demnach zu dem Bezirk Koriza, Delvino und Premati zu Argyroastro.

Verhaftung eines deutschen Konsuls auf griechischem Gebiet durch die Engländer.

Bern, 1. Mai. Der „Bund“ meldet aus Saloniki: Englische Kavallerie verhaftete im Bahnzuge nach Serres den deutschen Konsul in Drama unter der Anschuldigung der Spionage. Er wurde in Saloniki auf einem englischen Dampfer eingeschifft.

Der deutsch-schweizerische Fliegerzwischenfall erledigt.

(WTB.) Bern, 29. April. Die deutsche Regierung hat durch ihren Gesandten, Freiherrn von Romberg, dem Bundesrat über die Ausdehnung der Grenzzone längs der schweizerischen Grenze, in der Flüge verboten sind, in vertraulicher Weise eine durchaus befriedigende Mitteilung gemacht. Der Bundesrat hat heute früh in besonderer Sitzung hiervon Kenntnis genommen und betrachtet den Zwischenfall als erledigt.

Die Stimmung in Amerika.

Newyork, 29. April. Der angesehenere Parteiführer Senator Man gab, wie der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet wird, im Kongreß gestern eine Erklärung gegen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ab. Die Kundgebung entseffelte stürmischen Beifall. Ueber 75 000 Protesttelegramme aus allen Teilen Amerikas sind allein im Senat eingetroffen. Die Ergebnisse der Primärwahlen beweisen, daß das Land überwältigend für den Frieden ist. Roosevelt hat in Massachusetts eine vernichtende Wahlniederlage erlitten.

Zuckerarten für Berlin.

WTB. Berlin, 28. April. Am 1. Mai werden in Berlin Zuckerarten ausgegeben, die zum Bezug von 1/2 Pfund für je 8 Kalendertage für den Kopf der Bevölkerung berechneten. Die durch die Bestandsaufnahme festgestellten Mengen werden eingerechnet. In Gast- und Speisewirtschaften, Bäckereien, Konditoreien und Cafés darf Zucker an Verbraucher an Ort und Stelle ohne Karte abgegeben werden. Die Zuteilung an Krankenhäuser, Apotheken, Wohltätigkeitsanstalten, Bäckereien, Gasthäuser usw. wird besonders geregelt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 1. Mai 1916.

Jubiläumstagung des evangelischen württemb. Pfarrvereins.

Der Ev. Pfarrverein in Württemberg hielt am 26. ds. vormittags im „Herzog Christoph“ seine erste Hauptversammlung während des Krieges, die zugleich als Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins ihre besondere Bedeutung gewann. Der Vorsitzende, Stadtpfarrer Schnauser-Ehlingen, gab in gedrängter Kürze einen Ueberblick über die Tätigkeit und Geschichte des Vereins in den letzten 25 Jahren. Einen breiten Raum nahm in den Verhandlungen des Vereins die Erörterung der Schulfragen ein, sowohl der organisatorischen (geistlichen Schulaufsicht, Kirche und Volksschule) als auch der didaktischen (Religionsunterricht der Schule und des Pfarrers usw.). Vielfachen Anlaß zur Beratung gaben Fragen, die aus dem kirchlichen Amt heraus entstanden, ebenso kirchenrechtliche Probleme, z. B. die Frage der Trennung von Staat und Kirche, Ausscheidung des Kirchenguts, Zusammenlegung von Pfarren usw. Neben solchen größeren kirchlichen Angelegenheiten waren eine Menge untergeordneter aber doch bedeutungsvoller kirchlicher Fragen zu behandeln, wie z. B. die Trennung der Mesnerie und der anderen kirchlichen Nebenämter vom Schuldienst, Neuordnung des Organistendienstes, Beteiligung der Geistlichen bei Feuerbestattungen, Einführung einer Schulbibel, Revision der „Württ. Kinderlehre“, Erbauung von Gemeindefällen usw. Ueber einen längeren Zeitraum zogen sich die erfolgreichen Bemühungen um Neuordnung und Besserung der Pfarrbesoldungen hin,

sehr lebhaft Besprechung fand die Einführung eines neuen Disziplinargesetzes. Zur inneren Geschichte des Vereins ist zu erwähnen, daß seine Mitgliederzahl von Jahr zu Jahr bis auf 1084 im Jahr 1915 stieg, so daß er mit Recht als eine Vertretung des gesamten Pfarrstandes angesehen werden kann. Im besonderen Maß hat er sich die Gründung von Wohlfahrtseinrichtungen für die ev. Pfarrer und ihre Angehörigen zur Aufgabe gemacht, die ebenfalls erfreuliche Weiterbildung erfahren haben. Der Bericht, der aus der Fülle des Stoffes nur die wichtigsten Punkte herausgreifen konnte, gab ein Bild von der vielseitigen und bedeutungsvollen Tätigkeit des Vereins in den 25 Jahren seines Bestehens.

Den zweiten Hauptgegenstand der Tagung bildete ein Vortrag von Direktor D. Schoell-Friedberg über „Kriegslehren für die Friedensarbeit der Kirche“. Aus den ebenso klaren wie tiefgründigen Ausführungen seien wenige Gesichtspunkte herausgegriffen. Der Krieg hat bewiesen, daß unser Volk religiösen Halt braucht, und daß das Christentum diesen tatächlich bietet. Der religiösen Volkserziehung erwächst aber die Aufgabe, noch mehr auf eine sichere und selbständige Ausrüstung hinzuwirken. Die sittliche Volkserziehung hat den Kampf gegen das grobe und ästhetisierende Geizertum und die Entwürdigung der Ehe organisierter zu führen. Schuld an der mangelnden sozialen Gefinnung bei Erzeugern und Verbrauchern ist nicht bloß der böse Wille, sondern auch der Mangel an Verständnis und Gewöhnung. Darum hat die Kirche die Aufgabe bewußter sozialer Volkserziehung durch Aufklärung über die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge und Anleitung schon der Jugend zu sozialem Verhalten. Zu dem tiefsten Problem überleitend, welches der Krieg für die christliche Weltbetrachtung gebracht hat, zeichnete der Redner die Spannung zwischen christlicher Ethik und allgemeiner Kulturrecht, die Schwierigkeit einer klaren Formel für ihre Lösung, aber auch die

Notwendigkeit einer die auf diesem Gebiet liegenden Frage in der Tiefe erfassenden Durcharbeitung. Die Volkskirche als Verwalterin der religiösen, sittlichen und allgemein idealen Güter hat sich bewährt. Die Aufgabe der Zukunft ist Ueberwindung der gottesdienstlichen Zersplitterung und planmäßige Organisation zum Zweck einheitlicher Vertretung religiös-sittlicher Grundüberzeugungen. — Aus der reichen Fülle von Anregungen, die der Vortrag bot, kamen einzelne Punkte noch in ausgedehnter Erörterung zur Sprache.

Gefangene Franzosen entflohen.

Heute nacht sind von ihrer Unterkunftsstelle in der Wanderarbeitsstätte 5 französische Kriegsgefangene, 2 Korporale, 1 Sergeant und 2 Gemeine entflohen, indem sie sich vermittelst Leintücher aus dem Fenster ihrer Schlafstätte herabließen. Die Entflohenen werden sich wohl nicht lange ihrer Freiheit erfreuen dürfen, denn sie scheinen sich in ihrer Uniform entfernt zu haben. Die Gefangenen waren erst kurz hierher verbracht worden.

(S.C.B.) Schramberg, 29. April. Gestern vormittag wurden zwei verheiratete Frauen verhaftet und an das Amtsgericht Oberndorf eingeliefert. Sie hatten mit französischen Gefangenen Verkehr gepflogen. Bei der Abfahrt der Verhafteten sammelte sich eine große Menschenmenge an, die ihre Entrüstung kaum zurückhalten konnte.

Baihingen a. G., 28. April. Das hiesige Oberamt hat den Höchstpreis für Eier auf 18 Pfennig festgesetzt.

(S.C.B.) Baihingen a. G., 30. April. Nach einer Meldung des K. Medizinalkollegiums ist, nachdem auch das zweite Kind des Weingärtners Ernst Krieb hier an Gehirn-

entzündung erkrankt ist, der Verdacht, daß es sich um einen Fall der übertragbaren Genieblarre handelt, nicht mehr von der Hand zu weisen. Das Oberamt hat daher in einer amtlichen Bekanntmachung angeordnet, daß bis auf weiteres sämtliche Schulen geschlossen bleiben.

(S.C.B.) Untertürkheim, 27. April. Anlässlich ihres 25-jährigen Jubiläums hat die Daimler Motoren-Gesellschaft bekanntlich auch beträchtliche Summen für die Beamten und Arbeiter der Firma gestiftet. In der letzten Generalversammlung wurden nun, laut „Untertürk. Zeita.“ nähere Mitteilungen über die Höhe der Zuwendungen gemacht. Bei den Geldgeschenken erhielten die Arbeiter je nach ihrem Dienstalter Beträge bis zu einem Wochenlohn, die Beamten einen Monatsgehalt, die Prokuristen den doppelten Monatsgehalt. Die Stiftung für die Beamtenpensionskasse betrug 800 000 Mk., die Stiftung für die Arbeiterunterstützungskasse 200 000 Mk., die Gesamtaufwendungen einschließl. der Geldgeschenke an die Arbeiter und Beamten 1 500 000 Mk.

Göppingen, 29. April. Das hiesige Oberamt hat den Einkaufspreis für Eier durch den Bezirksverhändler Forster auf 15 Pfennig, den Verkaufspreis an die Verbraucher auf 17 Pfennig festgesetzt.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Die Aerzte empfehlen

Apotheker Neumeier's

Asthma-Pulver (ohne je) **Mark 2.10.**
Cigarillos (Papier) je
 D.R.G.M. No. 26122 und 26627. Erhältlich in d. Apotheken
 Apotheker Neumeier, Frankfurt a. Main.
 Best.: Nitr.-Brachycladus-Kraut 45, Lobel-Kraut 5, Salpeter-Kali 25, salpetr. gs. Natron 5, Jodk 5, Rohzucker 15 Teile

Von Freitag, den 5. Mai bis Sonntag den 7. Mai, findet im Georgenäum in Calw eine Ausstellung und ein Verkauf der von den Verwundeten im Vereinslazarett Calw angefertigten Arbeiten statt, wozu Jedermann von Stadt und Land herzlich eingeladen ist. Die Ausstellung ist an den Werktagen von 9—7 Uhr und am Sonntag von 11—7 Uhr geöffnet.

Kaiserl. Königl. priv. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Oesterreichischer Phönix in Wien.

Generalagentur für Württemberg:
 Hermann Wagner, Schloßstraße 92, Stuttgart.
 Garantiefonds: 70 Millionen Kronen.
 Unsere staatlich genehmigte

Kriegs-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung bietet allen Offizieren und Mannschaften des deutschen Heeres eine äusserst günstige Handhabe zur Sicherstellung eines Kapitals für ihre Angehörigen im Falle ihres Todes.

Für im Felde stehende Krieger kann die Anmeldung durch ein Familienmitglied, durch den Arbeitgeber, durch die Gemeinde usw. erfolgen.

Jede beliebige Summe von 100 Mk. an aufwärts ist versicherbar. Prämienbeitrag und versicherte Summe sind von vornherein bestimmt festgelegt, die Auszahlung der vollen Versicherungssumme erfolgt sofort beim Tode. Von grösster Wichtigkeit für alle Familien, deren Ernährer im Felde steht.

Vom Kgl. Bayer. Staats- und Kriegsministerium und anderen Landesbehörden als wichtige private Kriegsfürsorge anerkannt und empfohlen.

Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen entgegen die obige Generalagentur sowie

Herr Heinrich Maier, Zugführer a. D., Calw, und alle Vertreter und Beamten der Gesellschaft.
 Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht!

Hartmanns Möbelpolitur

trotz Terpentinölaufschlag solange noch Vorrat nur Mk. 0,60 und 1,20
 Neue Apotheke.

Holzbrunn.
 Die Gemeinde verkauft am Donnerstag, den 4. Mai, nachmittags 1 Uhr
 2 gut erhalt. gußeiserne
Waschkeffel,
 mit je circa 130 Liter haltend.
 Schmittheizenamt.

Helfst den Verwundeten!
 Ziehung garant. 12. Mai 1916.
Kriegs-Lotterie
 des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz.
 2195 nur bare Geldgewinne zusammen Mark:
36000
 Hauptgewinn bar Mark:
15000
 Lose zu 1 Mark.
 13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg.
 Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur
J. Schweickert
 Stuttgart, Marktstr. 6.
 Fernsprecher 1921.

Fußbodenöl,
 Ersatz Ia.,
 staubbindend, empfiehlt
 Eugen Staab,
 Bad Liebenzell.

Athensgest.
 Unterzeichneter setzt eine schöne 33 Wochen trächtige

Kalbin,
 sowie einen 1/2-jähr.
Stier
 und ein 1/2-jähr. altes
Rind
 dem Verkauf aus
 Carl Agerhofer.

Photogr. Ateller C. Fuchs, Calw
 empfiehlt sich für
Vergrößerungen
 in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87.
 Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Suche f. 2 Mädchen
 im Alter von 17 und 18 Jahren
für sofort Stellen,
 wo das Kochen gründlich erlernt werden kann.
 Auf Lohn wird weniger gesehen, als auf gute Ausbildung.
 Schneider Schühle, Badgasse.

Schmiech.
Eine Eiche z. schälen
 verkauft und
ca. 5 Morgen Wiesen
 verpachtet,
 Mittwoch morgen 7 Uhr
 Johannes Reitschler.

Käse! Käse!
 Ia. Allg. Limburgerkäse à 80 Pfg. pr. Pfd. frei ins Haus geliefert, oft an wirtl. Verbraucher u. nur in Postkolli. J. Grubler, b. d. Krone, Albingen bei Spaichingen.

Eine schwere, gut gewöhnte
Milchkuh,
 einen starken
Arbeitsstier,
 sowie ein Paar
Stiere,
 zum Angewöhnen, verkauft
 Karl Hartmann, zur „Sonne“, Bad Liebenzell.

Rote Kreuz-Lose
 für Verwundeten- und Krankenpflege,
 à 1 Mk., sind zu haben bei
 J. Obermatt, Freisur.
 Ziehung am 12. Mai. Hauptgewinne Mk. 15000, 5000, 1000.

Mädchen gesucht,
 als Beihilfe zum Kochen, in auswärtige Wirtschaft. In erstgr. Unt. Marktstraße 74.

Suche auf 15. Mai
Mädchen
 für Küche und Hausarbeit
 Frau Stark, zur „Linde“, Bad Liebenzell.

Wir können
Schreibe- oder Maschinenmeister,
 die sich vorübergehend in Urlaub in hiesiger Gegend befinden, tag- oder halbtagsweise lohnend beschäftigen.
 Tagblattdruckerei.

Unkrauttod
 zur Vertilgung v. Hederich und anderen Unkräutern empfiehlt
 W. Dingler.